

Gedanken zum 2. Sonntag der Osterzeit  
Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit (Weißer Sonntag)  
Johannes 20,19-31

„Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ -

Wer von uns kennt dieses Spiel, was man immer und überall spielen kann, nicht.

Jemand sucht sich einen Gegenstand in seiner Umgebung aus und beschreibt ihn: die Farbe, die Form und wozu man ihn gebrauchen kann.

Ein anderer muss raten, was gemeint sein kann.

Wenn wir das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ spielen, geht es darum Gegenstände zu erraten, die da sind. Die existieren und die wir berühren können.

Etwas zu beschreiben, was ich nicht sehen oder berühren kann, ist da schon schwieriger. Dinge, die ich nicht sehen kann, aber trotzdem da sind und wir nicht aus unser aller Leben wegdenken können: Liebe, Zuneigung, Freundschaft, Angst, Zweifel oder Trauer.

Der Apostel Thomas, um den es im heutigen Evangelium geht, will nur glauben, wenn er Jesus wirklich gesehen hat. Eigentlich reicht ihm das auch nicht. Er will nur glauben, wenn er ihn sogar berührt hat. Er will einen Beweis in Händen halten. Mit dieser Haltung steht er sicher nicht alleine da.

Wie oft ist es uns schon passiert, dass wir Berichte und Erzählungen nicht geglaubt haben. Wie oft ist es schon geschehen, dass wir unserem Gegenüber nicht vertraut haben. Wir wollten einen Beweis.

– Menschlich -

Leider können wir keinen Beweis erhalten, so wie Jesus dem Thomas seine Echtheit bewiesen hat.

Wir müssen glauben. Aber wir können Jesu Gegenwart in unserem Leben wahrnehmen: durch jedes gute Wort; durch jede Umarmung; durch jedes Zuhören; durch jede Hilfe, die wir leisten, oder die uns gegeben wird; durch jeden Trost den wir erhalten oder schenken.

Wir haben es in der Hand, Jesus in unserem Leben und für andere sichtbar und begreifbar zu machen.

So wünsche ich uns allen einen unerschütterlichen Glauben und ein festes Vertrauen an Jesus Christus, den Auferstandenen.

Susanne Sagner

Bleiben Sie gesund!